

JOSEPH HAYDN

Werke

Träger: Joseph Haydn-Institut e.V., Köln, unter Vorsitz von Professor Dr. Wolfram Steinbeck.

Herausgeber: Joseph Haydn-Institut, Köln, unter Leitung von Dr. Armin Raab.

Anschrift: Joseph Haydn-Institut, Blumenthalstraße 23, 50670 Köln, Tel.: 0221/733796, Fax: 0221/1208695, e-mail: info@haydn-institut.de, Internet: <http://www.haydn-institut.de> (dort auch die e-mail-Adressen der einzelnen Mitarbeiter).

Verlag: G. Henle Verlag, München.

Umfang der Ausgabe: Geplant sind 108 Noten- und zwei Textbände, 102 Kritische Berichte sowie ein Registerband; davon erschienen seit 1958 93 Bände (92 Notenbände, ein Textband) und 79 Kritische Berichte. Außerdem wurden 36 Hefte „Haydn-Studien“ veröffentlicht.

Im Joseph Haydn-Institut arbeiteten im Berichtsjahr als hauptamtliche Wissenschaftler Dr. Andreas Friesenhagen, Dr. Christin Heitmann (Teilzeitstelle; bis 31. März), Dr. Annette Oppermann (bis 31. März Teilzeit, ab 1. April Vollzeit), Dr. Armin Raab und Dr. Christine Siegert, als Teilzeitkraft (Sachbearbeiterin) Silke Schloen sowie als studentische Hilfskräfte Cathrin Bähr, Magdalena Käpplinger und Eva Maria Mombrei. An der Edition sind mehrere externe Bandherausgeber beteiligt.

Im Berichtsjahr sind erschienen:

Die Jahreszeiten (**XXVIII/4^I**, **4^{II}**: Zwei Notenbände und Kritischer Bericht), herausgegeben von Armin Raab.

Die autographe Partitur der „Jahreszeiten“ soll sich im Besitz von Gottfried van Swieten befinden haben, dem Librettisten des Oratoriums. Sie ging noch zu Haydns Lebzeiten verloren; Hauptquelle der Edition ist daher das von Haydn selbst bei der Uraufführung im April 1801 im Palais Schwarzenberg in Wien verwendete Material, bestehend aus Stimmen und einer vom Chordirigenten und Generalbassspieler benutzten Partitur (die bei den größer besetzten Nummern nicht alle Stimmen enthält). Dieses größtenteils von dem bei Haydn angestellten Kopisten Johann Elßler geschriebene Material dokumentiert zahlreiche Revisionen und sukzessive Erweiterungen der Besetzung, die Haydn für verschiedene spätere Aufführungen vornahm. Nebenquelle ist die Originalausgabe, die 1802 bei Breitkopf & Härtel in Leipzig in zwei Auflagen erschien – eine mit deutschem und französischem, eine mit deutschem und englischem Text. Obwohl Haydn selbst die (verschollene) Stichvorlage anfertigen ließ, gibt der Druck keineswegs einen endgültigen Notentext letzter Hand wieder, denn er enthält zahlreiche größtenteils redaktionelle Eingriffe, vor allem Ergänzungen und Vereinheitlichungen der Dynamik und Artikulation. Sie werden vollständig im Kritischen Bericht dokumentiert, in den Notentext aber nur dann übernommen, wenn zu vermuten ist, dass sie auf Haydn zurückgehen. (Darin unterscheidet sich die Edition grundlegend von derjenigen, die Eusebius Mandyczewski 1922 im Rahmen der Fragment gebliebenen alten Haydn-Gesamtausgabe vorlegte.)

Aus dem Aufführungsmaterial lassen sich zahlreiche ursprüngliche Lesarten rekonstruieren. Sie werden in Fußnoten wiedergegeben, umfangreichere Frühfassungen wie die der Einleitungen zu

„Der Sommer“, „Der Herbst“ und „Der Winter“ stehen im Anhang. Der Anhang enthält ferner drei Skizzenseiten als Abbildung und Übertragung sowie eine zusätzliche Kontrafagott-Stimme aus dem Wiener Aufführungsmaterial. (Sie wurde auf Basis der Originalausgabe geschrieben; ob auf Veranlassung von Haydn, ist unsicher.) Im Kritischen Bericht werden synoptisch van Swietens deutscher, französischer und englischer Text abgedruckt – der deutsche Text auf Basis des handschriftlichen Librettos (einschließlich der zahlreichen Randglossen, in denen der Librettist detailliert seine Vorstellungen zur Vertonung darlegt), van Swietens Übersetzungen auf Basis des Erstdrucks. In den Notentext der Edition können sie nicht aufgenommen werden, da die Unterlegung in der Originalausgabe nicht auf Haydn oder van Swieten zurückgeht und zudem fehlerhaft ist.

Klaviersonaten, 1. Folge. Kritischer Bericht (**XVIII/1**), verfasst von Georg Feder, Köln.

Georg Feder hat 1966 und 1970 in der Gesamtausgabe die drei Bände mit Haydns Klaviersonaten herausgegeben, die Kritischen Berichte aber damals wegen anderer Aufgaben nicht fertig gestellt. Als er 1992 in den Ruhestand trat, erklärte er sich bereit, diese Berichte nachzuarbeiten. Leider konnte er sich dem umfangreichen Projekt aber erst vor wenigen Jahren endgültig zuwenden und daher nur den ersten der drei Berichte abschließen. Im November 2006, einen Monat vor seinem Tod, reichte er das Manuskript ein. Darin hatte er allerdings noch eine Reihe von Ergänzungen und eine abschließende Prüfung anhand von Quellen vorgesehen. Diese Aufgabe übernahm Sonja Gerlach, München, die im Institut jahrzehntelang mit Georg Feder zusammengearbeitet hatte. Der große zeitliche Abstand zwischen Edition und Kritischem Bericht ermöglichte es dem Herausgeber, eine ganze Reihe neuerer Forschungsergebnisse vor allem bezüglich der Werke fraglicher Echtheit einzuarbeiten.

In Herstellung beim Verlag befinden sich:

XXVIII/3 (Die Schöpfung), herauszugeben von Annette Oppermann;

XII/4 (Streichquartette „Opus 42“, „Opus 50“ und „Opus 54/55“), herauszugeben von James Webster, Ithaca;

Vorabausgabe der Streichquartettfassung der „Sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze“, herauszugeben von Christin Heitmann.

Im Berichtsjahr wurde hauptsächlich an folgenden Bänden gearbeitet:

I/2 (Sinfonien um 1761–1765), herauszugeben von Ullrich Scheideler, Berlin;

I/5a (Sinfonien um 1766–1769), herauszugeben von Andreas Friesenhagen und Christin Heitmann;

I/14 (Sinfonien 1787–1789), herauszugeben von Andreas Friesenhagen;

XXII/2–3 (Verschiedene geistliche Werke, 1. und 2. Folge), herauszugeben von Marianne Helms, Köln;

XXV/9 (L'isola disabitata), herauszugeben von Christine Siegert und Günter Thomas unter Mitarbeit von Ulrich Wilker;

XXVI/2 (Arien und Szenen mit Orchester, 2. Folge), herauszugeben von Christine Siegert und Robert von Zahn;

XXVI/3 (Bearbeitungen von Arien anderer Komponisten), herauszugeben von Christine Siegert;

XXVII/3 (Kantaten und Chöre mit Orchester, Schauspielmusiken), herauszugeben von James Dack, Egham, Surrey.

Auf Basis des 2006 erschienenen Bandes XIX/XX (Klavierstücke/Werke für Klavier zu vier Händen) brachte der G. Henle Verlag eine praktische Ausgabe mit neuem Vorwort und kurzem Revisionsbericht der Herausgeberin des Gesamtausgabenbandes, Sonja Gerlach, heraus. Als „Studien-Edition“ erschienen Partituren der frühen Streichquartette (Gesamtausgabenband XII/1) und der Streichquartette „Opus 9“ (XII/2) jeweils mit neuen Vorworten und Revisionsberichten des Herausgebers Georg Feder. Auch der Bärenreiter-Verlag Kassel brachte auf Basis des Notentextes der Gesamtausgabe praktische Ausgaben heraus, zu denen Mitarbeiter des Haydn-Instituts Vorworte beisteuerten: Klavierauszug und Aufführungsmaterial der Oper „Lo speziale“ sowie Dirigierpartituren und Aufführungsmaterial der Sinfonien Hob. I: 82, 83, 96 und 100.

Die Wissenschaftler des Instituts waren neben den eigenen editorischen Arbeiten auch mit der Betreuung von Bänden externer Herausgeber beschäftigt. Weiterhin beantworteten sie zahlreiche Anfragen zu Haydns Leben und Werk. Wie in den Vorjahren holten sich die Veranstalter der „Haydn-Festwoche“ im Rahmen der „Brühler Schlosskonzerte“ fachliche Unterstützung. Mehrfach waren externe Mitarbeiter der Gesamtausgabe – teils für längere Zeit – im Institut zu Gast; aber auch weitere Wissenschaftler und Musiker nutzten die reiche Materialsammlung und die Institutsbibliothek für ausgiebige eigene Studien.

Am Montag, den 9. Februar 2007, fand unter dem Titel „Jede Note von Haydn“ im Hermann-Wolff-Saal der Berliner Philharmonie ein halbtägiges Symposium statt, veranstaltet vom Joseph Haydn-Institut gemeinsam mit der Stiftung Berliner Philharmoniker. Drei Initiativreferaten von Institutsmitarbeitern (Dr. Armin Raab über Geschichte und Sinn der Gesamtausgabe, Dr. Andreas Friesenhagen über das Verhältnis der Einspielungen Haydnscher Sinfonien zur Edition und Dr. Annette Oppermann über Verzierungsfragen am Beispiel von Haydns „Schöpfung“) schlossen sich jeweils Diskussionen an, moderiert von Prof. Dr. Rainer Cadenbach. Daran nahmen weiterhin Dr. Martin Elste als Tonträger-Forscher, Stefan Piendl als Vertreter der Tonträger-Industrie sowie zwei Mitglieder des Orchesters, Klaus Stoll und Ulrich Wolff, teil. Die gesamte Veranstaltung kann von der Homepage der Berliner Philharmoniker als Video abgerufen werden (<http://www.berliner-philharmoniker.de/de/podcast>).

Der „Arbeitskreis Kölner Archivarinnen und Archivare“ initiierte für 2007 eine Veranstaltungsreihe „Woher – wohin“. Das Kölner Jahr der Geschichte.“ Das Joseph Haydn-Institut präsentierte sich in diesem Rahmen bei einem Tag der Geschichte am 12. Mai im Kölner Rathaus, außerdem mit einem Vortrag von Prof. Dr. Klaus Wolfgang Niemöller über „Joseph Haydn in Köln. Die Musik des Wiener Klassikers im politischen und kulturellen Wandel des 19. Jahrhunderts“ am 29. Juni in der Universität zu Köln.

Im Januar 2007 hielt Dr. Annette Oppermann an der Musikhochschule in Würzburg einen Vortrag über „Das Werden der ‚Schöpfung‘“. – Dr. Marianne Helms, langjährige Mitarbeiterin und 1997–1998 Leiterin des Instituts, referierte im April auf einer Michael-Haydn-Tagung in Salzburg über das sowohl Joseph als auch Michael Haydn zugeschriebene „Te Deum“ Hob. XXIIc:1, das in den von ihr vorbereiteten Bänden mit Kirchenmusik veröffentlicht wird. – Dr. Armin Raab nahm vom 15.–16. Juni am „Ersten internationalen Ignaz-Joseph-Pleyel-Symposium“ in Ruppersthal teil und referierte über „Schüler, Konkurrent, Verleger: Ignaz Pleyel und Joseph Haydn“. Für die Volkshochschule Bonn hielt er unter dem Titel „Joseph Haydn. Der unauffällige Revolutionär?“ einen Vortrag zu dessen 275. Geburtstag.

Dr. Christine Siegert hielt beim Kongress der International Musicological Society (Zürich, 10.–15. Juli) ein Referat zum Thema „Semantische Aspekte instrumentaler Opernbearbeitungen“ und ging dabei auch auf Werke Joseph Haydns ein. Im Rahmen des Kongresses stellte sie darüber hinaus die Arbeit des Joseph Haydn-Instituts vor. – Eine weitere Vorstellung des Instituts erfolgte bei der Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung in Köln vom 26.–29. September. Dr. Armin Raab informierte über Geschichte und Aufgabe der Einrichtung; Dr. Andreas Friesenhagen, Dr. Annette Oppermann und Dr. Christine Siegert stellten ausgewählte Aspekte ihrer Arbeiten vor.

Im Wintersemester 2007/08 nimmt Dr. Christine Siegert (außerhalb ihrer Dienstzeit) einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik Köln zum Thema „Joseph Haydn – Annäherungen an Leben und Werk“ wahr.

Am 11. Dezember 2006 verstarb Prof. Dr. Georg Feder, seit 1957 Mitarbeiter und von 1960 bis 1990 Leiter des Joseph Haydn-Instituts – einer der wichtigsten Haydn-Forscher seiner Zeit und unbestrittene Koryphäe auf dem Gebiet der Musikphilologie. Im Januar 2007 übergab seine Familie dem Institut einen kleinen Teil seiner umfangreichen Bibliothek und CD-Sammlung, vor allem aber den gesamten wissenschaftlichen Nachlass, der hier eine würdige Form der Aufbewahrung finden soll.